

Verzweifelt Im Referendariat

Beitrag von „Rotkehlchen2015“ vom 1. November 2015 18:03

Ich fürchte, ein dauerhaft negatives Grundgefühl habe ich... allerdings gibt es immer wieder mal Tage wo es besser ist, das ist vor allem im bdU gekommen. Dieses Verantwortungsbewusstsein, das und das will ich heute schaffen mit den Sus..es ist öfter da als am Anfang..aber noch die Ausnahme, weil mich der Rest überfordert. Meistens will ich nicht bzw. es ist unangenehm. Im schlimmsten Fall wie eine Zahnwurzelbehandlung (bei Ubs natürlich aber auch bei den schwierigen Klassen).

Das mit dem Aufschieben habe ich auch ganz massiv..oft stehe ich um 4 oder 5 Uhr morgens auf, um den Unterricht vorzubereiten. dabei bin ich eher nachtaktiv..der Lehrerjob geht somit auch etwas gegen meine Natur. Organisationstechnisch bin ich eine Null. Zumindest was das angeht.

Ich muss auch gestehen, dass pädagogisches Geschwafel mich null interessiert...höchstens wenn es in die Psychologie/Neurobiologie weckt es mein Interesse. War schon im Studium so.

Zitat

Vielleicht noch ein Detail, vielleicht ein Luxusproblem: Ich sehe den Beruf nicht gerade als erfüllend an...sondern als Sisyphusarbeit. Ich habe gerne ein haptisches Arbeitsergebnis vor mir, irgendein sichtbares Produkt. Man bildet Menschen aus, eigentlich ist das das Wertvollste, was es gibt. Aber ich empfinde es nicht so. Kurioserweise empfinde ich sogar Neid mit guten Abiturienten ("Na toll, der geht jetzt dahin und studiert Medizin") ..ich glaube, so sollte man nicht empfinden. Abgesehen davon geht mir das Herumexperimentieren in der Schulpolitik extrem auf den Zeigern (naja, wem nicht..):

Zwei Aspekte, die für sich betrachtet, keinen Ausschlag geben können, aber in der Summe des Ganzen...